

Politologe sieht keinen Grund, seine Analyse zu revidieren:

# Wirbel um „Plemplem“-Sager Filzmaiers in Richtung Stronach

Wien. – Informativ oder unterhaltsam war das erste ORF-„Sommergespräch“ von Susanne Schnabl mit Frank Stronach nicht. Im Gegenteil, es war langweilig, wenn nicht in der nachfolgenden Analyse der Stronach-Aussagen von dem Politologen Filzmaier das Wort „Plemplem“ gefallen wäre. Jetzt gibt's einen Wirbel!

Den vom Team Stronach erhobenen Vorwurf, Filzmaier habe Stronach als „plemplem“ bezeichnet,

VON PETER GNAM

wies der Politologe gestern allerdings entschieden zurück. Filzmaier: „Ich habe nicht gesagt, dass er es ist.

**„Das ist der Beweis, dass Filzmaier mit seinem Plemplem-Sager hier eine Grenze überschritten hat.**

Team-Stronach-Generalsekretär Hagen

Ich habe vielmehr durchklingen lassen, dass es TV-Zuseher gibt, die zu dieser Schlussfolgerung kommen.“

Die „Krone“ überprüfte diese Aussage – hier der genaue Wortlaut des Filzmaier-„Sagers“ in seiner Analyse, die für Aufregung sorgt:

„Ich fühl mich ehrlich gesagt eher hilflos. Denn einerseits würde ich gerne die eigenen Parteimitglieder vom Team Stronach an einen Lügendetektor anschließen, um herauszufinden, ob sie sich das denken, was vielleicht auch die kürzeste Analyse mancher Zuseher ist in drei Worten, nämlich: Er ist plemplem. Dann wieder denke ich mir, die heutige Gesprächsatmosphäre war,

**„Er hat halt etwas versucht im hohen Alter, das er besser nicht hätte tun sollen.“**

Politologe Filzmaier über Stronachs TV-Auftritt in den ORF-„Sommergesprächen“

auch wenn es inhaltlich nicht bewertbar war, doch recht angenehm.“

So weit der Text der Filzmaier-Analyse, dem der Politologe den Satz hinzufügte: „Er hat halt etwas versucht im hohen Alter, das er besser nicht hätte tun sollen.“

Sich in irgend einer Form mit Stronach vielleicht „auszusöhnen“ hält Filzmaier für nicht notwendig: „Es ging nicht darum, zu beurteilen, was er insgesamt in der Wirtschaft ein Mal geleistet hat, es ging um seine politische Tätigkeit.“



**Thema des Tages**

PETER GNAM

## Mindestsicherung nur unter Auflagen

In Österreich befinden sich derzeit bekanntlich 60.000 Flüchtlinge, die bei uns um Asyl angesucht haben. Im Innenministerium rechnet man aufgrund von Erfahrungswerten, dass etwa 20.000 von ihnen kein Asyl bekommen werden und abzuschieben sind.

Das wird – wie die „Krone“ schon berichtet hat – schwer genug, denn dazu benötigt man Personal und da vor allem Sicherheitskräfte als Begleitpersonen. Sicherheitskräfte, die schon jetzt überfordert scheinen, weil wir z. B. zu wenige Polizisten haben, um alle Aufgaben, die sich in Zeiten wie diesen stellen, zu bewältigen.

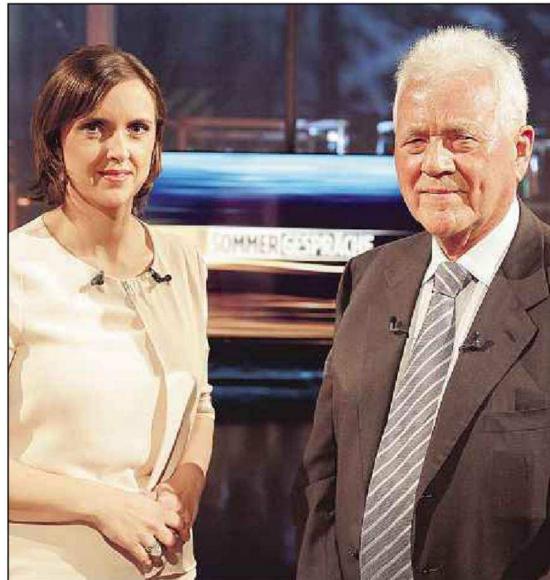
Geduld und viel Geld wird unsere Regierung auch aufbringen müssen, um jene restlichen rund 40.000 Flüchtlinge zu integrieren, die mit einem positiven Asylbescheid rechnen können.

Dazu muss man wissen, dass Personen mit positivem Asylbescheid automatisch Anrecht auf den Bezug der Mindestsicherung von über 800 Euro im Monat haben.

Die Realität sieht so aus, dass von den 40.000 zunächst einmal die meisten eine Mindestsicherung beziehen werden, weil eine sofortige Eingliederung in den Arbeitsprozess für diese Fremden Illusion ist.

Umso mehr müssen unsere Regierung und die Landeshauptleute darauf achten, dass diese Leute rasch eine ordentliche Berufsausbildung absolvieren.

Das wiederum heißt, Mindestsicherung ja, aber nur unter gewissen Auflagen, sonst wird gnadenlos gekürzt. Geht nicht anders, auch wenn rot-grüne Sozialromantiker jetzt aufheulen. peter.gnam@kronenzeitung.at



Susanne Schnabl vom ORF führte das erste TV-„Sommergespräch“ mit Selfmade-Milliardär Frank Stronach. Anschließend analysierte der Politologe Filzmaier die Aussagen Stronachs. Dabei fiel das Wort „plemplem“ und sorgte für Wirbel.



Fotos: Martin A. Jochl, ORF